

der verschiedene Gebrauchszweck, die jeweils andere Entfernung – Ferne- und Nahe-Wirkung – nicht nur eine andere Stoffwahl nahelegt, sondern mit dem Wechsel des Maßstabs und der Lichtverhältnisse auch verschiedene Techniken in der Ausführung ebenso zusammenhängen, wie die Differenzierung in der Lebhaftigkeit der Farben und die Wahl der Beschriftung. Während man noch zu Ende des 19. Jahrhunderts unter dem Einfluß der Ex-libris-Begeisterung zartere Ausführungen liebte, hat es der große Aufschwung der Plakatkunst inzwischen mit sich gebracht, daß man auch für kleinere Gebrauchsgraphik die etwas kräftigeren Wirkungen der heute besonders beliebten Plakatkunst nicht missen zu können vermeint.

Auch der Wettbewerb des Stuttgarter Landesgewerbemuseums, dessen Hauptergebnisse wir hier im Bilde vorführen, zeitigte Resultate, die nicht ganz von der Vermischung der verschiedenen Arten der Gebrauchsgraphik freizusprechen sind, selbst unter den allerbesten Arbeiten. Der zweite Preis von Johann B. Maier mit St. Georg in kräftiger bayrisch-volkstümlicher Farbgebung gemahnt an vorzügliche Lebkuchen-Packungen; der vierte Preis von Franz Paul Glas, die blitzumzuckte hochaufragende Burg in lebhaftem Karminrot, ist eher als ein Plakat anzusprechen; der dritte Preis von Heinz Keune mit dem lieblichen Singvogel auf dem blumentumkränzten Schwert, kann die Verwandtschaft mit den vorzüglichen Zigarren-Packungen desselben Künstlers nicht verleugnen, und sein angekaufter Entwurf mit der durch den Stahlhelm durchgesteckten

Kielfeder sieht wie ein reizvolles Buchtitelblatt aus. – Umsomehr entsprach dem beabsichtigten Zweck die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit von Franz Paul Glas; der trotzige monumentale Kopf mit dem vergoldeten, lorbeerumkränzten Stahlhelm, ein Bild, das dem Ernst der Zeit vorzüglich Rechnung trägt, sehr einprägsam ist und voraussichtlich von manchem Kriegsanleihe-Zeichner eingerahmt zum Schmucke seiner Wohnung verwendet werden wird.

Wenn man die leider nur sehr kurze Zeit, die den Künstlern zur Verfügung stand, in Rechnung zieht, muß man das Ergebnis des Wettbewerbes, der allen deutschen Graphikern offenstand, gerade mit Rücksicht auf den überzeugenden ersten Preis durchaus als gelungen bezeichnen, sodaß die Preisrichter – Professor von Haug, Hofrat Koch-Darmstadt, Exz. von Mosthaf, Prof. Pankok, Bankdirektor Strauch und Prof. Schmolz von Eisenwerth nebst dem Schreiber dieser Zeilen – gerade in diesem Punkte keine großen Meinungsverschiedenheiten auszukämpfen hatten. Aber auch das allgemeine Niveau dieses Wettbewerbes, dessen Ergebnisse in einer Ausstellung des Landesgewerbemuseums von Stuttgart vier Wochen beisammen blieben und nachher noch in anderen württembergischen Städten gezeigt werden sollen, ist als recht erfreulich zu bezeichnen. An durchschlagenden, neuen Gedanken war allerdings kein großer Ueberfluß, was sich schon dadurch erklärt, daß die vielen Konkurrenzen mit nahezu gleichartigen Inhaltskreisen einander fast unheimlich jagen. Unter den figürlichen Motiven



Bild 3 / FRANZ PAUL GLASS, MÜNCHEN  
4. Preis von 200 Mark

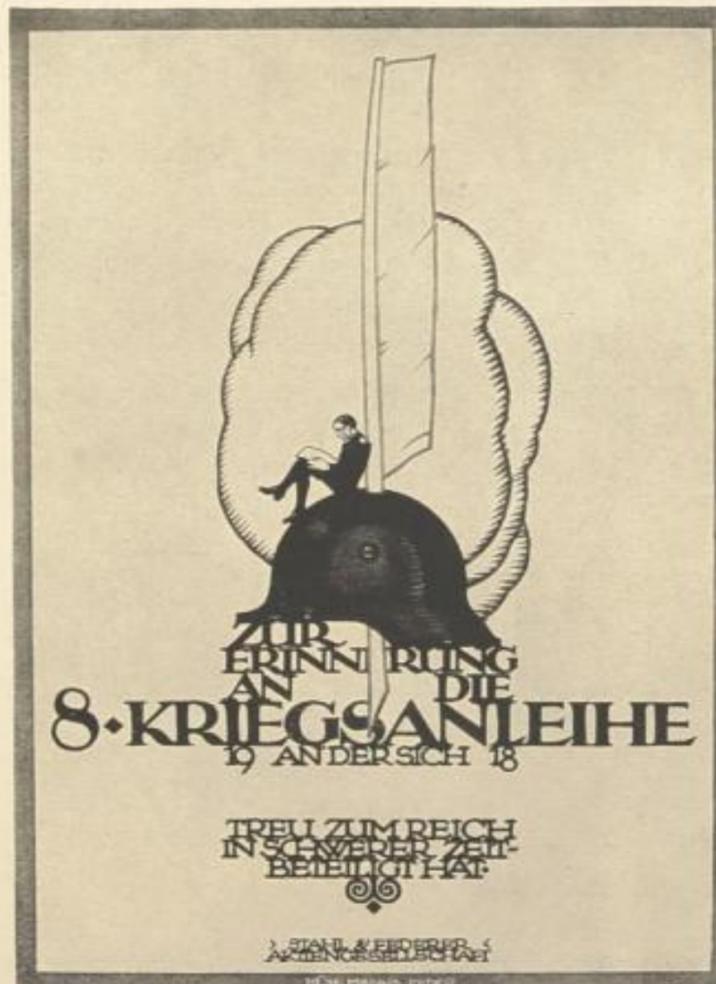


Bild 4 / HEINZ KEUNE, BERLIN  
Für 100 Mark angekauft